

Rom empfangenen Anregungen zu danken. Wir erinnern an das schöne Werk von Ferdinand Gregorovius »Die Insel Capri«, an »Sicilien in Wort und Bild« von G. F. von Hoffweiler, an Fritz Schulze und Gustav Floerke, »Schwarze Bilder aus Rom und der Campagna«, »Treppen-Vestibül- und Hof-Anlagen aus Italien« von E. J. Nylius, an die »Italienischen Landschaften« von Schnorr von Carolsfeld, an Hugo von Ritgens Kopien von Handzeichnungen älterer Meister (Leonardo, Raphael, Michelangelo, Giulio Romano, Corregio, Rubens, Van Dyck u. a.), an Hermann Wislicenus' »Die Deukalionische Flut«. Viele andre schöne Werke sind noch zu nennen. Wir beschränken uns in dieser Skizze auf Hervorhebung folgender: »Die Gleichnisse des Herrn«, »Die Biblische Geschichte«, »Amtliche Kriegsberichte 1870/71« (Prachtausgabe), »Carstens Werke«, Peter von Cornelius, »Entwürfe zu seinen kunstgeschichtlichen Fresken in der königlichen Pinakothek in München«, der Werke von Josef von Führich: »Das Buch Ruth«, »Der arme Heinrich«, »Der Bethlehemitische Weg«, »Der Psalter«, »Er ist auferstanden«, »Vier Bücher von der Nachfolge Christi«. Bonaventura Genelli, Friedrich Preller, Thorwaldsen, insbesondere aber Ludwig Richter, Oskar Pletsch, Moritz von Schwind seien als außerordentlich wertvolle Autoren des schönen Verlags hier nachgetragen. Der hochgeehrte Jubilar darf auf eine gesegnete Lebensarbeit in seinem schönen Berufe zurückblicken, verehrt von allen, die ihm nahe stehen, und geachtet in weiten Kreisen der Kunst und seiner Berufsgenossen. Zu seinem Ehrentage ihm unsre herzlichsten guten Wünsche für ferneres persönliches und geschäftliches Wohlergehen auszusprechen, ist uns eine besonders liebe Pflicht. Red.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Verlegerrücksichtslosigkeit.

Unter dieser Bezeichnung darf wohl das Gebaren der Firma Stahel'sche Verlagsanstalt, Würzburg, öffentlich bekannt gemacht werden:

Unterm 22. Dezember v. J. bestellte ich direkt per Karte mit der Order, direkt zu senden:

1 Stahel's Schreibkalender 1908, durchschossen.

Ich wiederholte die Bestellung am 27. Dezember und 9. Januar. Unterm 27. Dezember bestellte ich und wiederholte unterm 9. Januar:

1 Böhring, Veterinärarztl. Taschenbuch 1908.

Von der Stahel'schen Verlagsanstalt erhielt ich bis heute, 12. Januar, weder die bestellten Kalender, noch irgend eine Antwort, wohl aber von dem einen Besteller nachstehend abgedruckten Brief.

„ . . . . ., den 8. Januar 1908.

»Herrn Buchhändler Udermann,

Hier.

»Obwohl ich seit Jahren Stahel's Schreibkalender von Ihnen beziehe und denselben rechtzeitig vor Jahreschluss wiederbestellte, bin ich bis heute, am 8. Januar, noch nicht im Besitze des für meine Eintragungen unbedingt notwendigen Kalenders. Da ich Sie bereits viermal monieren ließ und die Sache sehr dringlich machte, so muß ich annehmen, daß in Ihrem Geschäft eine unqualifizierbare Unordnung herrscht. Sollten Sie mir für diese haarsträubende Nachlässigkeit nicht baldigst durch umgehende Zufendung meiner Bestellung (Stahel's Schreibkalender durchschossen) Genugtuung verschaffen, so wäre ich zu meinem Bedauern gezwungen, meine Geschäfts-Verbindung mit Ihnen dauernd zu lösen und auch in der hiesigen Presse auf Ihre prompte, sichere Bedienung deutlich aufmerksam zu machen.

»Seit 15 Jahren Kunde Ihres Geschäftes, würde das in Ihrem Interesse bedauern

Dr. med. . . . .  
prakt. Arzt.»

Man darf die Fassung dieses Briefes dem Besteller in keiner Weise verübeln, er ist in vollem Recht, denn kein vernünftiger Mensch wird glauben, daß der Verleger der schuldige Teil ist, und das muß man sich gefallen lassen!

Gibt es denn kein Mittel, gegen solche Rücksichtslosigkeit eines Verlegers vorzugehen und ihn für den entstandenen

Schaden — Verlust eines guten Kunden — verantwortlich zu machen?

Konstanz, 12. Januar 1908.

Ernst Udermann.

#### Stahel's Schreibkalender 1908.

Nachdem die Stahel'sche Verlagsanstalt in Würzburg auf wiederholte Anfragen (die letzte erbat ich mit Karte mit bezahlter Antwort) keinerlei Nachricht wegen des Erscheinens der diesjährigen Ausgabe von Stahel's Schreibkalender gegeben, hat sich einer meiner Kunden, der verwandtschaftliche Beziehungen zu Würzburg hat, telephonische Auskunft vom Verlag erbeten. Diese lautet, daß der Redakteur von Stahel's Schreibkalender seinerzeit erkrankt und das Erscheinen des Kalenders sehr in Frage gestellt sei.

Warum gibt die Stahel'sche Verlagsanstalt das »Geheimnis« nicht dem Buchhandel bekannt? Wie denkt die Stahel'sche Verlagsanstalt über den noch als Rest zu liefernden II. Teil der Ausgabe 1907? Ein Teil meiner Abnehmer verweigert bis zur Lieferung des fehlenden Teils Zahlung. Wen mache ich rechtlich dafür verantwortlich, bezw. wer hat mir den Schaden zu ersetzen?

Hoffentlich komme ich nicht mehr in die Lage, Stahel's Schreibkalender verkaufen zu müssen, nachdem der Verlag durch hartnäckiges Schweigen meine seitherige Verwendung für den Kalender in einer mehr als rücksichtslosen Weise »belohnt« hat.

Ich gebe dem verehrlichen Buchhandel von der mir übermittelten Antwort meines Geschäftsfreundes Kenntnis mit dem Ersuchen, von dieser vorkommenden Falls Gebrauch machen zu wollen.

Offenbach am Main, den 13. Januar 1908. J. P. Strauß.

#### Allgemeine Erhöhung des Verleger-Rabatts.

(Vgl. Nr. 4, 7, 9, 10, 14 d. Bl.)

Die Unhaltbarkeit der Ausführungen Herrn Dr. Ruprechts über obiges Thema liegt nach meiner Ansicht so klar zutage, daß den sehr verdienstlichen Entgegnungen der letzten Tage kein Wort hinzuzufügen wäre.

Wenn der Börsenverein und der Verlegerverein nicht der Ansicht wären, daß etwas geschehen muß, weil eben kein buchhändlerischer Vermittler mit 25 Prozent Rabatt bestehen kann, wenn er (ohne Berücksichtigung des Zinskontos) 20 Prozent Geschäftsspesen hat, würden sie die sehr umfangreiche und sorgfältig ausgearbeitete Umfrage vom Sommer vorigen Jahres nicht abgesandt haben. Wünschenswert würde es mir aber erscheinen, wenn sowohl die Vorstände der Provinzial-Verbände, besonders in diesem Fall der Hannover-Braunschweigische, wie auch tunlichst viele Einzelunternehmen sich an dieser Stelle rasch und kurz darüber äußern wollten, ob sie der Ansicht des Kollegen Dr. Ruprecht oder der seiner Gegner beipflichten.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet zu bemerken, daß, — wenn man eventuell auch geneigt sein könnte, andre Vorschläge, die eine Rabattverbesserung herbeizuführen imstande sind, zu untersuchen, zum Beispiel eine stufenförmige Erhöhung des Mesagios unter Berücksichtigung des jährlichen Gesamt-Absatzes, — so doch kaum ein Ausweg gefunden werden möchte, der mit so geringer Mühe und mit so geringen Unkosten jede treue Arbeit lohnt, auch die in weniger aussichtsreichen Bezirken, wie die einfache Rabatterhöhung.

Sehr wenig empfehlenswert, weil äußerst mühsam und zeitraubend und daher teuer, erscheint mir der von einer großen Leipziger Firma gewählte Ausweg. Die Vorarbeiten zu der dort gewünschten halbjährlichen Absatz-Statistik kosten nach meiner Ansicht unter Umständen mehr Geld, als die nachträgliche Rabatterhöhung einbringt. Daher betrete man nur Wege, die tunlichst einfach zum gewünschten Ziele führen.

Hat man sich darin finden müssen, daß die Handwerker und Gewerbetreibenden, nicht zu vergessen die Buchdrucker, durch ihre Preisaufschläge in letzter Zeit die Lebens- bezw. Geschäftsführung erheblich verteuerten, so werden auch unsre Abnehmer sich nolens volens eine Erhöhung der Bücherpreise gefallen lassen müssen. Ein Teil der Zeitschriften ist ja bereits im Preise erhöht worden, ohne daß nach meinen Erfahrungen die Zahl der Abonnenten zurückgegangen wäre.

Braunschweig, am 18. Januar 1908. Benno Goerig.